

# Zu den Problemen der Bronzezeit im Becken der Unteren Donau und auf dem Balkan

Milutin Garašanin (Jugoslawien)

Das Ziel, das sich der Verfasser mit diesem knappen, zusammenfassenden Beitrag gestellt hat, war Aufmerksamkeit auf einige der wichtigsten Probleme der Bronzezeit auf dem mittleren und östlichen Balkan und im Donauraum, östlich der Theiß und bis zum Schwarzen Meer zu lenken, und auf die noch immer nicht endgültig gelösten Fragen und die Möglichkeiten ihrer besseren Erfassung hinzuweisen. Dies um so mehr, daß, dank den intensiven Forschungen in Rumänien, Bulgarien, Serbien und z. T. Makedonien manches was vor einem Vierteljahrhundert völlig einfach und klar aussehen konnte, sich als viel komplizierter erwiesen hat und noch auf eine bessere, wenn nicht endgültige Lösung wartet.

In diesem Zusammenhang sollen besonders folgende Fragen besprochen werden:

1. Die Periodisierung der Bronzezeit. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist hier eine Spaltung eingetreten durch die Erarbeitung der vor allem auf mitteleuropäischen Funden beruhenden Chronologie von P. Reinecke und der ägäischen Chronologie von A. Evans und später A. Wace und C. Blegen. Beide Systeme sind dann durch Arbeiten anderer Forscher so u.a. P. Warren, N. Sanders, B. Hänsel (für das Karpatenbecken und z. T. die Untere Donau), D. Berciu, P. Roman, zuletzt F. Gogăltan und M. Gumă wesentlich ergänzt und korrigiert worden. Für die ausgehende Bronzezeit und die Eisenzeit sind die Arbeiten von H. Müller-Karpe und für den Raum zwischen Adria und Ägäis jene von M. Garašanin und K. Kilian besonders zu erwähnen. Mit Ergänzungen und gewissen Korrekturen, erwiesen sich diese im Wesentlichen als tragfähig. Trotzdem gibt es noch immer manche ungeklärte Probleme, Mißverständnisse und sogar Widersprüche, die eine bessere Wertung der Fundbestände wesentlich einschränken.

Die bis in die sechziger Jahre beinahe alleinherrschende "kurze Chronologie" führte vorerst zur Annahme einer zeitlichen Überschneidung des späten Neolithikums Südosteuropas und der beginnenden ägäischen Bronzezeit, die allerdings durch die kritische Nachprüfung des zur Verfügung stehenden Materials und die Ergebnisse neuer Forschungen bald beseitigt werden konnte. Durch die Arbeiten der Nachkriegszeit ist die Bedeutung des Äneolithikums (Kupferzeit) einer langandauernden Periode mit vielen regionalen Kulturen und Kulturgruppen, die sich zwischen Neolithikum und Bronzezeit einschiebt, völlig zum Ausdruck gekommen. Der rumänischen Forschung gehört der Verdienst es in zwei aufeinanderfolgenden Hauptstufen gegliedert zu haben: ein Äneolithikum im engeren Sinne des Wortes und eine Übergangsperiode, die schließlich mit einer ausgeprägten Frühbronzezeit endet: Horizont Glina IV-Ostrovl Corbului-Vinkovci-Somogyvár, Bubanj-Hum III (mit Armenochori), Belotić-Bela Crkva. Im allgemeinen ist dieser Horizont noch vor der Periode Reinecke Bronzezeit Al in ihrer ursprünglichen Fassung zu datieren.

Nun wurde aber bemerkt, daß einzelne frühbronzezeitliche Kulturen - Ezero in Thrakien, Glina im mittleren und östlichen Rumänien -, vor diesem Horizont einsetzen, und mehr oder weniger mit den Kulturen der Übergangsperiode in ihren frühen Stufen gleichzeitig sind. Vor allem bei den bulgarischen Forschern führte diese Feststellung zu einer schematischen Verschiebung des Beginns der Bronzezeit in eine weitere Vergangenheit, wobei eine Reihe von Gruppen und Kulturen der Übergangsperiode als schon bronzezeitlich angesprochen wurde. So spricht I. Panaiotov von einer Bronzezeit I (etwa Cernavoda III und Coţofeni I), Bronzezeit II (Coţofeni II-III), und erst danach von einer Bronzezeit III, die er mit Glina gleichsetzt und die wohl dem Horizont Glina IV, Vinkovci, Bubanj-Hum III, Belotić-Bela Crkva entspricht<sup>1</sup>. In

seiner relativchronologisch einwandfreien Periodisierung unterscheidet S. Alexandrov die Bronzezeit Ia (etwa Bubanj-Hum Ib des Verfassers), Ib (Boleráz, Cernavoda III, Coțofeni I), IIa (Coțofeni II), IIb (Coțofeni II, Bubanj-Hum II, Kostolac), IIc (Coțofeni III, frühes Vučedol), IIIa (Glina III, Bubanj-Hum III, Vinkovci), IIIb (Glina III, Vecina Mala=Bubanj-Hum III spät, Vinkovci)<sup>2</sup>. Bei F. Gogâltan ist von einer Bronzezeit Ia (Coțofeni II-III), Ib (frühes Makó, Coțofeni III), IIa (Glina IV), IIb (Somogyvár-Vinkovci, Ostrovul Corbului), die Rede<sup>3</sup>. Auch M. Gumă übernimmt in seiner Chronologie den frühen Ansatz der beginnenden Bronzezeit, beurteilt jedoch den Horizont Glina IV, Vinkovci, Bubanj-Hum III, Belotić Bela Crkva, als den Beginn der Banater Bronzezeit Ia<sup>4</sup>.

Daraus ergibt sich eine Verwirrung, vor allem in der Terminologie (Äneolithikum, Übergangsperiode, Bronzezeit), jedoch auch in der Zuweisung und Gleichsetzung einzelner Horizonte. Bei der Versetzung des Beginns der Bronzezeit in die Übergangsperiode sind meto- dische Voraussetzungen außer Acht gelassen worden, die besonders klar von P. Roman definiert sind<sup>5</sup>. Zu beachten ist nämlich der ungleiche Rhythmus des Verfalls früherer (Übergangsperiode) Gruppen und der Entstehung neuer ethnokultureller Gruppen. Ausschlaggebend ist dabei die Zeit der Entstehung einer allgemeinen Grundlage, die in der weiteren Entwicklung zur klassischen Bronzezeit führt. Und das wäre wohl die Zeit des erwähnten Horizontes Glina IV, Vinkovci, Bubanj-Hum III, Belotić Bela Crkva, Makó. Der frühere Beginn der Bronzezeit in einzelnen Gebieten mit bestimmten Kulturen kann in einem breiteren kulturhistorischen Sinn nicht als entscheidend angesehen werden. Es wäre besser ihn als unter bestimmten Bedingungen eingetretene Ausnahme zu beurteilen. Abgesehen von der endgültigen Lösung dieser Frage besteht jedoch die Notwendigkeit einer breiteren Diskussion des Chronologie-Problems mit der Teilnahme der führenden Forscher aus den einzelnen genannten Ländern.

2. Der von uns als frühe Bronzezeit bezeichnete Horizont Glina IV, Vinkovci, Bubanj-Hum III, Belotić Bela Crkva, der sicher noch vor Beginn der Bronzezeit von P. Reinecke in ihrer ursprünglichen Bedeutung anzusetzen ist, weist in seiner Entwicklung eine gewisse feinere zeitliche Gliederung auf, und kann zum Teil in einer guten chronologischen Abfolge in den späteren Perioden, der Bronzezeit etwa Reinecke A1-2, B1-2 weiter verfolgt werden. Von M. Garašanin wurde er als ein großer balkanisch-unterdonauländischer Komplex bezeichnet, in welchem eine regionale Gliederung in Süd und Nord angenommen werden kann<sup>6</sup>. Die Zugehörigkeit der Makó Gruppe zu diesem Komplex wurde zuletzt von D. Garašanin eingehend besprochen und sicher erwiesen, vor allem aufgrund der weiten Verbreitung der einhenkeligen Krüge in ihren verschiedenen Spielarten<sup>7</sup>. Wenn diese Zuweisung auch durch geschlossene Befunde mit Makó und Vinkovci Keramik, die von der Autorin erwähnt wurden (Grab von Kunpeszer, Szavá, Grube 19), einwandfrei bleibt, stellt sich immerhin die Frage, ob hier nicht mit einem gewissen Nachleben der Gruppe zu rechnen wäre. Aufgrund der Beobachtungen von N. Kalicz kommt im Norden des Verbreitungsgebiets der Makó Gruppe auch Besenstrich- keramik vor, eine Erscheinung, die im rumänischen Banat von M. Gumă erarbeitet wurde und einem auf erwähnten Horizont unmittelbar folgendem Zeitabschnitt gehört<sup>8</sup>.

Für die Chronologie des Horizontes Glina IV, Vinkovci, Bubanj-Hum III, Belotić Bela Crkva sind die chronologischen Beobachtungen von P. Roman zur Glina Kultur, S. Aleksandrov und dem Verfasser zu Bubanj-Hum III von ausschlaggebender Bedeutung. Nach Roman hat sich die Glina Kultur aus dem Osten ihres Verbreitungsbereiches allmählich nach Westen verbreitet, wobei die Coțofeni Kultur immer weiter verdrängt wurde. So ist das klassische Glina II mit Coțofeni gleichzusetzen, während in Glina III auch Vučedoler Ware erscheint und in der Glina IV Siedlung von Ostrovul Corbului auch Bubanj-Hum III und Vinkovci Funde belegt sind<sup>9</sup>. Nun sind aber in der Bubanj-Hum III Periode mit Sicherheit zwei Unterstufen zu unterscheiden: eine ältere, die in der Patenstation, der Grube I von Vecina Mala in Majur bei Jagodina, der Bronzezeit IIIa nach Aleksandrov, und vielleicht in der früheren Schicht der frühen Bronzezeit in Armenochori

(von Heurtley leider nicht näher publiziert) vorkommt, und eine jüngere in Bubanj selbst nicht belegt, die durch die Grube 2 von Vecina Mala, die Stufe Aleksandrov IIIa und in Pelagonien durch die Zeit des großen Gefäßdepots von Armenochori II dargestellt wird. Zu dieser Stufe scheinen auch die Funde von Karamani in Pelagonien zu gehören<sup>10</sup>. Der Unterschied zwischen den beiden Stufen wird durch die Fundinventare bestätigt. In Bubanj und Vecina Mala Grube I, kommen vorwiegend topfartige doppelhenkelige Gefäße vor, die in Vecina Mala Grube I kaum vertreten sind<sup>11</sup>. Dagegen erscheinen hier meistens doppelkonische, tiefe und flache zweihenkelige Becher, weiterhin (in Armenochori vorwiegend) gut gegliederte, flache und tiefe Becher, deren Henkel den Rand überragen<sup>12</sup>. Es ist wohl anzunehmen, daß Bubanj-Hum III unmittelbar auf eine späte Bubanj-Hum II (IIb) Stufe folgt, wo Bubanj-Hum II und Vučedolkeramik gleichzeitig vorkommen, wie in Ostrikovac Id bei Jagodina. Dabei fehlt die Vučedolkeramik in den Bubanj-Hum IIa Schichten von Ostrikovac (bc), gleich wie in Bubanj<sup>13</sup>. Daher wäre wohl Ostrikovac Id mit Glina III von Roman zu vergleichen. Das Fehlen dieser Unterstufe (IIb) in Bubanj läßt sich durch eine Unterbrechung im Leben der Siedlung erklären, die in der Stratigraphie durch eine sterile durchlaufende kalkige Schicht bestätigt wird<sup>14</sup>. Aus diesen chronologischen Beobachtungen ergibt sich vor allem die Wahrscheinlichkeit eines zeitlichen Vorsprunges von Bubanj-Hum IIIa in bezug auf Armenochori. Dies wird auch dadurch bestätigt, daß in Pelagonien die Armenochori Gruppe unvermittelt erscheint und keine Vorgänger besitzt. In diesem Sinne sind auch die früheren Ansichten von M. Grbić, die von M. Stojić und M. Gumă übernommen wurden und sich auf die südliche Herkunft von Bubanj-Hum III beziehen, sicher abzulehnen<sup>15</sup>.

Bei einem zeitlichen Vergleich des besprochenen Komplexes mit der Ezerokultur Thrakiens erheben sich einige Schwierigkeiten. Wie vom Verfasser an anderer Stelle gezeigt werden konnte<sup>16</sup>, erscheint in Ezero A2 (Schicht XI-IX, besonders X), AB und Beginn von B1 eine ritzverzierte Keramik, die mit Bubanj-Hum II zu verbinden ist. Dazu fügt sich in Ezero AB um in B1 weiterzuleben die mit eingeritzten stempelpunktierten Mustern verzierte Ware, die bis in den adriatischen Raum und teilweise bis in die Argolis zu verfolgen ist, und eine Begleiterscheinung von Bubanj-Hum III darstellt. Daraus ergibt sich eine an anderen Stellen nicht bekannte teilweise Überlappung von Bubanj-Hum II und III. Mit allem Vorbehalt könnte sie in den in Bubanj beobachteten Hiatus zwischen Bubanj-Hum II und III eingeschoben werden. Die von bulgarischer Seite angenommene vortroianische Datierung des Beginns von Ezero ist von P. Roman mit guten Gründen abgelehnt worden<sup>17</sup>. Immerhin müßte aufgrund der oben gezeigten Synchronismen die gesamte Ezero-Entwicklung noch etwas später angesetzt werden, als dies von Roman angenommen wurde, wobei allerdings Schwierigkeiten in bezug auf die kalibrierten C-14 Daten entstehen<sup>18</sup>. Auch dürfte nach Ansicht des Verfassers und besonders aufgrund der historischen Deutungen von J. Maran (beinahe protourbane Entwicklung in Frühhelladisch II-Lerna, eindringen fremder Elemente aus dem inneren Balkan in Frühhelladisch III) der Beginn von Bubanj-Hum III an das Ende von Frühhelladisch II, unmittelbar vor der "Wendezeit" (Übergang Frühhelladisch II-III) und weit vor 2000 und dem Beginn des klassischen Reinecke A1 angesetzt werden<sup>19</sup>.

Die neuen hier vorgelegten Betrachtungen sind auch für die Entwicklung der frühen Bronzezeit links der Donau von Bedeutung. Hier ist vor allem eine Reihe von Fundstellen in Banat zu nennen - Pančevo - Donja Varoš und andere Siedlungen im Bereich von Pančevo, Jabuka, Ivanovo, Omoljica, Bela Crkva - Vracev Gaj, Skorenovac. Als leitendes Merkmal ihrer Keramik sind gut gegliederte doppelhenkelige Becher zu nennen, deren Henkel den Rand nicht überragen. Weiter nördlich schließt sich dann die Pitváros Gruppe an, die den Beginn der Mureş Gruppe (vor den Horizonten Periam I-IV) einführt. Diese Erscheinungen sind mit Bubanj-Hum IIIb und Vecina Mala Grube 2 gut zu vergleichen. Sie stellen einen Horizont dar, der dem Horizont der von Gumă erarbeiteten Besenstrich-Textilmuster Kultur des Banats entspricht und

knapp vor Beginn der klassischen Reinecke A1 Periode zu enden scheint<sup>20</sup>. Daraus ergibt sich auch, daß die von Süden kommenden und auf die Entstehung der Mureşkultur einwirkenden Einflüsse wohl im nördlichen Teil des mittleren Balkans beheimatet sind.

Auch für die Entstehung der Vatin (Vattina) Kultur sind diese Ergebnisse der neuen Forschung wichtig. In ihrer ursprünglichen Bestimmung umfaßt sie zwei Unterstufen: Pančevo-Omoljica und Vatin-Vršac, eine Gliederung die auch von N. Tasić übernommen wurde<sup>21</sup>. Die Pančevo-Omoljica Stufe, der wie von Tasić gezeigt wurde auch die frühen Vatinfunde von Vinča und jene von Popov Salaš gehören, wird durch ihre in der Profilierung schwach gegliederte doppelhenkelige Gefäße kennzeichnet, deren Henkel gelegentlich den Gefäßrand überragen. Hier ist besonders eine Form mit rhombisch ausgezogenem Rand und den in Randhöhe ansetzenden Henkeln zu erwähnen. In der Verzierung herrschen senkrechte breite Rillen an der Bauchung vor, es erscheinen jedoch auch die ersten noch unbeholfen und unsorgfältig ausgeführten eingeritzten, meistens Girlanden - und Schnörkelmuster. In der Vatin-Vršac Stufe sind die doppelhenkeligen Gefäße gut gegliedert und besitzen meistens Ansalunata Henkel die noch über den Rand emporgezogen werden. Es erscheinen die "barocken" kleinen und eckig profilierten Becher, die in Belegiš-Cruceni weitergeführt werden. In der Verzierung werden die schon erwähnten Ritzmuster reicher, und sind auch sorgfältig ausgeführt worden<sup>22</sup>. In seiner dreiteiligen Gliederung der Vatin Gruppe wird von Gumă eigentlich die Pančevo-Omoljica Stufe in zwei Perioden geteilt, deren erste nur gerillte (Gumă I), die zweite die ersten Ritzmuster führt (II). Ob diese auf den Funden von Moldova Veche-"Ostrov Spitz" fußende Gliederung durch geschlossene Funde oder stratigraphische Beobachtungen bestätigt ist, kann vorläufig nicht beurteilt werden<sup>23</sup>.

Für die Entstehung und weitere Entwicklung der Vatinkultur ist vor allem die von Tasić gewertete stratigraphische Abfolge in Omoljica: Mureşkultur (wohl irrtümlich für Funde des Pančevo-Donja Varoš, Bujanj-Hum III Typs angeführt)/ Pančevo-Omoljica/Vatin-Vršac/Dubovac-Žuto Brdo/Gârla Mare von ausschlaggebender Bedeutung<sup>24</sup>. Weniger aufschlußreich erweist sich die Stratigraphie von Ljuljaci in Mittelserbien und eines stratigraphisch beobachteten und vorläufig publizierten Fundkomplexes von Moşorin bei der Theißmündung. In den Schichten I-II von Ljuljaci erscheinen in verschiedenen Spielarten doppelhenkelige Becher (gut gegliedert, topfartig, doppelkonisch, alles mit mehr oder weniger den Rand überragenden Henkeln) zusammen mit Formen der Pančevo-Omoljica Periode. Dagegen gehören die Funde der Schicht III der Vatin-Vršac Stufe<sup>25</sup>. Ein ähnliches Verhältnis der doppelhenkeligen Becher und Pančevo-Omoljica ist auch in den Schichten I-II des publizierten Komplexes in Moşorin nachgewiesen<sup>26</sup>. Die Lage in Ljuljaci läßt sich auf folgende Weise deuten: entweder handelt es sich um Störungen und vermischte Schichten, oder wird eben der Moment erfaßt, wo unmittelbar der Horizont Pančevo-Donja Varoš, Bujanj-Hum IIIb, Vecina Mala - Majur Grube 2 in die Pančevo-Omoljica Stufe übergeht. Immerhin erscheint es als einwandfrei, daß auch die Entwicklung der Vatinkultur im erwähnten Horizont fußt. Auch stellt sich die Frage, ob das Kerngebiet der Vatinkultur auf dem mittleren Balkan zu suchen wäre. Dies scheint auch in den Betrachtungen von M. Stojić (vgl. seinen Beitrag bei dieser Tagung) eine Stütze zu finden. Abgesehen von der seit langem bekannten westserbischen Variante der Vatinkultur führt Stojić eine Reihe von Funden aus Mittelserbien an, die mit Vatin verwandt sind. Allerdings müßte diese auf Einzelfunden beruhende Annahme durch gute stratigraphische Grabungen nachgeprüft werden.

3. Ein besonders wichtiges Ergebnis der neueren Forschung in Rumänien und Serbien ist die räumliche Trennung einer Reihe von meistens kleineren regionalen Gruppen, die zum Verständnis ihrer gegenseitigen Verhältnisse wesentlich beiträgt. Besonders aufschlußreich sind hier die Beobachtungen von M. Gumă über die Gruppen der ausgehenden frühen (etwa Reinecke A) und mittleren Bronzezeit (Reinecke B1-2), die z. T. auch in die späte Bronzezeit reichen (Reinecke C und Beginn von D nach Ansicht des Verfassers). Es handelt sich dabei um die

Gruppe Balta Sărată im östlichen Teil des rumänischen Banats, Verbicioara in Oltenien und dem Südbanat, Mureș (in ihren späteren Ausprägungen) im Bereich dieses Flusses. Die Verbreitung der Vatin-Kultur wird im Osten auf das serbische Banat und das Gebiet des Eisernen Tores beschränkt, wobei der größte Teil des rumänischen Banats von der Gruppe Crvenka-Cornești eingenommen wird<sup>27</sup>. Nun sind zwischen den einzelnen Gruppen enge Beziehungen festzustellen, die in der gemeinsamen Erscheinung einzelner Gefäßformen in verschiedenen Gruppen zum Ausdruck kommen. Für Vatin und Verbicioara ist dies schon von Tasić erkannt worden<sup>28</sup>. Eine Durchmusterung der Funde der Verbicioara, Vatin und Crvenka-Cornești Gruppe führt ebenfalls zum selben Ergebnis. Das Gefäßdepot von Cornești mit seinen "barocken" doppelhenkeligen Gefäßen könnte auch der Vatin-Vršac Stufe und ihrer späteren Nachwirkung zugewiesen werden und wird mit Crvenka-Cornești eigentlich nur durch die typische Verzierung verbunden<sup>29</sup>. All dies beweist enge Zusammenhänge und das gegenseitige Durchdringen einzelner Gruppen und Kulturen, das auch für die ethnokulturelle Entwicklung von Bedeutung ist.

4. Etwas anders erweist sich die Lage in der späten Bronzezeit. Hier erscheint eine Reihe neuer Kulturen und Gruppen, deren Beginn meistens noch in die ausgehende mittlere Bronzezeit anzusetzen ist, so: die Belegiš-Cruceni Gruppe mit ihrer Stufe I, deren Entstehung auf die Verbindung von Vatin- und mitteleuropäischen Elementen zurückzuführen ist. Daher ist es auch verständlich, daß sie von M. Garašanin ursprünglich als spätes Vatin angesehen wurde, eine Ansicht die später von Tasić berichtigt wurde<sup>30</sup>; die Dubovac-Žuto Brdo - Gârla Mare Gruppe, deren Entstehung von Tasić mit Recht auf das Vordringen der weiter nördlich an der Donau beheimateten Szeremle Gruppe zurückgeführt war<sup>31</sup>. Wie dies von M. Gumă und durch die Beobachtungen von P. Popović, A. Premk und Lj. Bjelajac gezeigt werden konnte, reicht sie in ihrer späten Stufe noch in die Übergangsperiode zur Eisenzeit (Garašanin Eisenzeit Ia1-2, Reinecke ausgehende Bronzezeit D und Hallstatt A1-2), allerdings wahrscheinlich nur in ihrem früheren Abschnitt<sup>31</sup>.

Im nördlichen Teil des mittleren Balkans läßt sich ein etwas anderes Bild abreißen. Zwischen dem Morava Becken und dem Timok entwickelt sich in der späten Bronzezeit (Reinecke Bronzezeit C und Beginn von D. nach M. Garašanin), die von D. Garašanin als erste erkannte Paracin Gruppe, in welcher sich einzelne regionale Varianten auszusondern beginnen (so z. B. die Gamzigradkultur in Nordostserbien). Ihre führende Merkmale sind flache Kantharoi und die von Hänsel trefflich als Kugelkantharoi bezeichneten Gefäße<sup>33</sup>. Ihre Entstehung ist auf die Belegiš-Cruceni I und besonders auf Gruppen im Gebiet östlich des Banats z. T. noch Verbicioara, besonders aber Govora-Sat, Tei, Coslogeni, Cerkovna (Zimnicea-Plovdiv), z. T. Monteoru zurückzuführen. Für die Datierung ist es vor allem wichtig, das Kugelkantharoi in Kastanas V (ab Schicht 13) völlig verschwinden, einer Periode die von A. Hochstetter aufgrund der Späthelladischen Chronologie vor 1190 angesetzt wird, womit ein guter *Terminus ante quem* zu bekommen ist<sup>34</sup>. Das von D. Garašanin veröffentlichte Grab 1962/2 von Paracin, mit einer frühen Belegiš-Cruceni II Urne, einem senkrecht gerillten Napf mit einziehenden Rand, einer Henkelschale und einem gerillten Napf mit Zylinderhals, beide Typen die sich den Formen von Mediana (B7 und B3b) nähern, stellt eine sanfte Entwicklung zur Übergangsperiode dar<sup>35</sup>. Allerdings ist zu betonen, daß bei der Formierung der Paracin Gruppe regionale Gruppen, die einem mit den Dako-Geten zusammenhängenden ethnokulturellen Komplex gehören, eine wesentliche Rolle gespielt haben.

5. Dank den Aufsätzen von M. Gumă und M. Garašanin (zur Mediana Gruppe) sind die Probleme der Übergangsperiode (M. Garašanin, Eisenzeit Ia, Reinecke Ende Bronzezeit D, Hallstatt A1-2) wesentlich klarer geworden<sup>36</sup>. Hier sind vor allem zwei große Kulturkomplexe auszusondern: ein älterer (ab M. Garašanin Eisenzeit Ia1 = Ende Reinecke D und Beginn Hallstatt A1) mit kannelierter Ware, der auf Belegiš-Cruceni II beruht, und der weiter östlich, vom Banat über Transsilvanien und nördlich der Karpaten bis in die Moldau, mit kleineren chronologischen

Unterschieden zu verfolgen ist<sup>37</sup>. Dazu gehört auch im Süden die Mediana Gruppe. Im Raum vom Eisernen Tor nach Osten entwickelt sich etwas später, hauptsächlich in der beginnenden Eisenzeit (M. Garašanin Ib1, Reinecke Hallstatt B1) der Komplex mit ritzverzierter inkrustierter Keramik, dem unter anderem die Gruppen Ostrovul Banului und Babadag II, jedoch auch eine Reihe regionaler Erscheinungen südlich der Donau zuzuweisen sind. Immerhin ist zu betonen, daß in Ostrovul Banului auch eine Komponente des kannelierten Komplexes steckt und, daß aufgrund ihrer geometrischen Ritzverzierung eine genetische Verbindung mit Dubovac-Žuto Brdo - Gârla Mare anzunehmen ist<sup>38</sup>. Damit gewinnt die Annahme eines längeren Weiterlebens dieser Gruppe noch eine Stütze. Die Entstehung des Komplexes mit kannelierter Keramik ist wohl auf die wirtschaftliche und kulturelle Vorherrschaft des westkarpatischen Raumes und der angrenzenden Gebiete zurückzuführen, so vor allem in der Metallurgie (vgl. die besonders zahlreichen Depotfunde des Horizontes Cincu-Suseni). Ob dabei auch mit regionalen Wanderungen zu rechnen ist, kann vorläufig nicht entschieden werden. Die Verschiebung der Gruppen mit geritzter inkrustierter Keramik nach Osten und Südosten ist immerhin auf den Druck dieses Komplexes zurückzuführen. Daß dabei zwischen den einzelnen Gruppen rege Beziehungen bestanden, ergibt sich unter anderem aus dem starken Einschlag der geritzten und inkrustierten Keramik in Mediana III. Letzterer Komplex ist auch eine der wichtigsten Komponenten bei der Entstehung des Basarabi-Komplexes gewesen<sup>39</sup>.

In den hier vorgelegten zusammenfassenden Ausführungen konnten die meisten berührten Probleme nur kurz gestreift und nicht näher besprochen und erarbeitet werden. Sie könnten jedoch als gute Diskussionsbasis auch im Rahmen dieser Tagung dienen.

## ANMERKUNGEN

1. I. Panajotov, *The Bronze Age in Bulgaria, Studies and Problems*, in Prehistoric Bulgaria, 1995, 243ff., besonders 247ff.
2. S. Alexandrov, *The Early Bronze Age in Western Bulgaria, Periodization and cultural definition. Ibid.* 253ff., bes. 256, T. 1.
3. F. Gogâltan, *About the Early Bronze Age in Romanian Banat*, in: The Yugoslav Danube basin and the neighbouring regions in the 2<sup>nd</sup> millenium, Symposium - Vršac 1995, (1996), 43ff. Bes. 47ff.
4. M. Gumă, *Epoca bronzului în Banat*, Timișoara, 1997, 72ff.; 68, Abb.7.
5. P. Roman und a., *Beiträge zur Problematik der schnurverzierten Keramik in Südost Europa*, 1992, 34ff.
6. M. Garašanin, *Balkansko-podunavski kompleks*, in PJZ, IV, 1983, 463ff.
7. D. Garašanin, *Belotić-Bela Crkva und Makó (Kosihy-Čaka)*, Antidoron Dragoslav Srejić (Srejić Festschrift), 1997, 245ff.
8. N. Kalicz, *Die Makó Kultur*, in: Kulturen den frühen Bronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans (Herausg. N. Tasić, Abk. Frühe Bronzezeit), 1984, 93ff., bes. 98. Gumă, a. a. O. (Anm. 4), 26ff. Und 68, Abb. 7.
9. Roman und a., a. a. O. (Anm. 5), 117f.
10. M. Garašanin, *Zur chronologischen und kulturellen Stellung von Lunacite*, Starinar N. S. XLVII, 1995-1996, 94ff., bes. 102f.; Alexandrov, a. a. O. (Anm. 2), 266ff. und Tabelle 1.
11. M. Garašanin, a. a. O. (Anm. 10); M. Garašanin-N. Djurić, *Arheološka nalazišta Bujanj i Velika Humska Čuka*, Katalog Niš, 1983, Nr. 157, 159, 160; M. Stojić, *Praistorijsko naselje Vecina Mala u Majuru kod Svetozareva*, in Starinar N. S. XXXVIII, 1986, 145ff. Abb. 1-2; zu Bujanj-Hum III: M. Garašanin, a. a. O. (Anm. 6), 719ff.
12. M. Garašanin, ebenda, 723ff.; Stojić, a. a. O. (Anm. 11). Zu Armenochori: W. A. Heurtley, *Prehistoric Macedonia, 1939*, Cat. 334-335 (topfartig), 324, 326, 329-335, 338-339, 341-342 (gegliedert, flach); 336, 340, 343-349 (gegliedert, hoch). Zu Karamani: D. Simoska u. a., *Praistoriska naselba Karamani kraj Bitola*, Macedoniae Acta Archaeologica 3, 1977, 9ff. u. 23, Abb. 9). Zu Vecina Mala Grube II: Stojić, a. a. O., Abb. 4, 7-9, 12, 14-26 (mehr oder weniger gegliedert, gelegentlich mit ausgezogenem Rand).

13. M. Garašanin, *Zu den Problemen der Bubanj-Hum II Gruppe*, Chronos (Festschr. B. Hänsel), 143 ff. (mit weiterer Literatur); Alexandrov, *a. a. O.* (Anm. 2), 264 f.f., Table I.
14. M. Garašanin, *a. a. O.* (Anm. 13), 148.
15. M. Grbić, *Postanak vatinske grnčarije*, in Starinar N. S. VII-VIII, 1956-1957, 35ff. ; Gumă, *a. a. O.* (Anm. 4), 72; M. Stojić, *Le bassin de la Morava à l' Age du Bronze et à la période de transition de l' Age du Bronze à celui du Fer*, Symposium Vršac (Anm. 3), 247ff. , bes. 249, 255; E. Petrova, *Brigite na centralniot Balkan vo. II. i I. Milenium pred n. e.* 1996, 7ff. (makedonisch), 220ff. (englisch).
16. M. Garašanin, *a. a. O.* (Anm. 10), 103f. ; Ders., *a. a. O.* (Anm.13), 147.
17. Roman u. a., *a. a. O.* (Anm. 5), 91f.
18. Ebenda, Abb. 8. Zu den 14-C Daten in Bulgarien: Y. Boyadižiev, *Chronology of Prehistoric Cultures in Bulgaria*, in: Prehistoric Bulgaria, 149ff., bes. 174f.
19. J. Maran, *Kulturwandel auf dem griechischen Festland und den Kykladen im späten III. Jahrtausend*, Archäologisches Nachrichtenblatt I, 1, 1996, 50ff. und Abb. 2.
20. S. Grčki-Stanimirov, Pančevo -Donja Varoš, *Horizont der ersten Siedlungen der frühen Bronzezeit im Südbanat*, Symposium Vršac (Anm. 3) 69ff. , Tl. I, 1-3, 5, 7; II, 1-4; Gumă, *a. a. O.* (Anm. 4), 68, Abb. 7.
21. M. Garašanin, *Vatinska grupa*, PJZ. IV (Anm. 6), 504ff. ; N. Tasić, *Die Vatin Kultur*, in: Frühe Bronzezeit (Anm. 8), 59ff.
22. M. Garašanin, *a. a. O.* (Anm. 21), Tl. LXXVII, 1, 6, 7; LXXVIII, 1-6; 9, 10; Tasić, *a. a. O.* (Anm. 21), Tl. XIII, XV (Pančevo-Omoljica), XVI, 5-6; XVII (Vatin-Vršac).
23. Gumă, *a. a. O.* (Anm. 4), 48, Pl. XLIV, 7, 4, 21 (Vatin I); 1, 5, 12 (Vatin II); LIX. 2, 4 (Vatin III). Nach Ansicht des Verfasser gehören noch zu Vatin I: Ebenda LIIa, 1, 5 (Ostrov-Spitz); 6-7 (Vinča), 11 (Mošorin); zu Vatin-Vršac: LIIa, 17-18, 23 (Zidovar); 20, 24 (Liubicova-Stenca).
24. Tasić, *a. a. O.* (Anm. 21), 60f.
25. Z. B.: M. Bogdanović, *Ljuljaci, naselje protovatinske i vatinske kulture*, 1986, 36, Nr. 36; 85f. , Nr. 149-154 (Ljuljaci I); 34ff. Nr. 26-28, 37 (Ljuljaci I-II); 37, Nr. 38-40; 94ff. , Nr. 180-181, 187 (Ljuljaci III). Ders., *Mittelserbien in der Bronnzeit und die Vattina Kultur*, Symposium Vršac (Anm. 3), 97ff. , Tl. I, 3, 5; II, 1, 2, 4, 6 (Ljuljaci I); V(Ljuljaci III).
26. Th. Urban bei B. Hänsel - P. Medović, *Vorbericht über die jugoslawisch-deutsche Ausgrabungen in der Siedlung Feudvar bei Mošorin (Gemeinde Titel, Vojvodina) von 1986-1996*, 72. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, 1991, 89ff, Abb. 15 (Stratigraphie), 101ff., Funde und Datierung. Phase I: Tl. 18, 2, 3 (topfartig); 4 (Omoljica Typ); zur späteren Periode Tl. 21 (allerdings Tl. 21, 12 topfartiges doppelhenkeliges Gefäß). Es scheint möglich zu sein, daß die vor Pančevo-Omoljica liegende Niveaus von Mošorin eher dem Horizont Bubanj-Hum IIIb (Majur-Vecina Mala) gehören und vielleicht bis in die Omoljica-Zeit reichen, wobei dann Pančevo-Omoljica keine späte Stufe der Vatin Kultur wäre. Zu Pančevo-Omoljica vrgl. Hänsel-Medović, *Zur Stellung des Pančevo-Omoljica Stils innerhalb der Keramikentwicklung der Vattina-Kultur*, Starinar, N. S. XL-XLI (Festschr. M. Garašanin), 113ff. und die Definition der Stufen der Vatin Kultur bei M. Garašanin und N. Tasić (S. Anm. 21).
27. Gumă, *a. a. O.* (Anm. 4), 24ff. (Cultura Mureş); 43ff. (Cerneşti-Crvenka); 47 (Verbicioara); 47ff. (Vatin); 49ff. (Balta Sarata; 53ff. (Cruceni-Belegiş); 58ff. (Žuto Brdo - Gârla Mare). Dazu die Karten Abb. 1-6 und die chronologische Tafel 68, Abb. 7.
28. Tasić, *a. a. O.* (Anm. 21); ders., *Die Verbicioara Kultur*, ebenda (Anm. 8), 83ff. , bes. 85.
29. Vrgl. die Formen der Vatin, Cerneşti-Crvenka und Verbicioara Gruppen bei Gumă, *a. a. O.* (Anm. 4), Pl. LIIa-c; Pl. XLVIII.
30. Tasić, *Jugoslovensko Podunavlje od indoevropske seobe do prodora Skita*, 1983, 91ff. ; M. Garašanin, PJZ, IV (Anm. 6), 516f.
31. M. Garašanin, *Dubovačko-žutobrdska grupa*, PJZ. IV (Anm. 6), 520ff. ; Tasić, *Das Problem der Funde von Szeremle im Banat*, Symposium Vršac (Anm. 3), 147ff. Dazu auch: D. Garašanin, *Transdanubiska grupa*, PJZ. IV (Anm. 6), 536ff.
32. Gumă, *a. a. O.* (Anm. 4), 66f., Pl. LXXVI, 4, 5; LXXVII, 2 und die Urne von Piatra Elisei ebenda, Pl. LXXVIII, 10; A. Premk - P. Popović - Lj. Bjelajac, *Korbovo-Pesak*, Cahiers des Portes de Fer II, 1984, 118ff., bes. 119. Grab 5: Pl. 1 D2, 4, 5.

33. Zur Paracin Gruppe: M. Garašanin, PJZ. IV (Anm. 6), 727ff. ; Tasić, *Značaj Paraćin kulture u razvoju bronzanog i starijeg gvozdenog doba Pomoravlja i južne Srbije*, in Starinar, N. S. XL-XLI (Anm. 26), 121ff.
34. Zur Entstehung der Gruppe: M. Garašanin, *Die kulturelle und chronologische Stellung der Mediana Gruppe*, Symposium Vršac (Anm. 3), 201ff. , bes. 212ff. Zu Kastanas: A. Hochstetter, *Kastanas, die handgemachte Keramik*, 1984, 276f. und Abb. 15, Typ. 8.
35. D. Garašanin, *Novi grobni nalaz iz Paraćina i problem prelaza iz bronzanog u gvozdeno doba u Pomoravlju*, ZNM, VI, 1970, 117ff.; M. Garašanin, *a. a. O.* (Anm. 34) 213 und Typentafeln 204ff.
36. M. Gumă, *Civilizația primei epoci a fierului în sud-vestul României*, Bibl. Thracologica IV, 1993; Ders., *The end of the Bronze age and the beginning of Early Iron Age in Southern Romania Nordeastern Serbia and Northwestern Bulgaria*, Thraco-Dacica, XVI, 1995, 99ff. M. Garašanin, *a. a. O.* (Anm. 34), 201ff. , bes. 211ff.
37. M. Garašanin, *a. a. O.* (Anm. 34). Zu den regionalen Gruppen: Gumă, *a. a. O.* (Anm. 36).
38. M. Garašanin, *a. a. O.* (Anm. 34), 215ff.
39. Zum Basarabi Komplex zusammenfassend: A. Vulpe in: V. Dumitrescu - A. Vulpe, *Dakien vor Dromichaïtes*, București, 1988, 89ff. Zuletzt die Arbeiten in: *Der Basarabi-Komplex in Mittel und Südosteuropa*, Kolloquium Drobeta-Turnu Severin 1996. Rumänisch-jugoslawische Kommission für die Erforschung der Region des Eisernen Tores (Leiter der Archäol. Abteilung M. Garašanin und P. Roman) Bd. I.